

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntags,  
Abonnementspreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Oegemeister Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpolige Zeitzeile 10 Pf.  
amtliche Inserate die Corpus-Größe, 2 Pf.  
Anzeigen von 20 Pf.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 131.

Mittwoch, den 3. November 1897.

10. Jahrgang.

## Die Reichsstraße betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Plan wegen Verbreiterung der hiesigen Reichsstraße von der Kirchstraße bis zur Bahnhofstraße von 10 auf 12 m auf Vorschlag der Königl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion abgeändert worden ist und im hiesigen Stadtbauamt 14 Tage lang zur Einsichtnahme ausliegt. Etwaige Einwendungen sind bei Verlust des Einspruchsrechtes innerhalb der bezeichneten Frist daselbst anzubringen.

Aue, den 25. Oktober 1897.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Streßschmar.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wettiner Straße wegen Schleusenbaues in der Strecke von der Muldenbrücke bis zur Moltestraße für den Durchgangsverkehr bis auf Weiteres gesperrt wird und der Verkehr durch die Auerhammer- bez. Moltestraße zu erfolgen hat.

Aue, am 29. Oktober 1897. Der Rath der Stadt.  
Dr. Streßschmar.

Albertbad, Albertstraße Nr. 4, im Centrum der Stadt, comfortabel eingerichtet, ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

Photographien in vorzüglicher Ausführung zu mäßigen Preisen fertigt  
A. Uhlig, Aue, Bahnhofstraße 11.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

Reformationsfest, der Gedektag unserer ev.-luth. Kirche u. so vieler durch dieselbe ins Leben gerufener Vereine brachte vorgestern auch dem Auer Jünglings-Verein das 10jährige Stiftungsfest. Zu dessen Feier war ein Familienabend im Bürgergarten veranstaltet worden, an dem sich sehr viele Gemeindeglieder, sowie einige auswärtige Brudervereine und Pastoren beteiligten. Aus dem reichen Programm des Abends seien hervorgehoben die Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Diakonus Dertel, der fesselnde Bericht des Schriftführers, Herrn Fabrikbesitzer Schneider, Auerhammer, welcher über die Geschichte des Vereins, seine Ziele und Wege, zu diesen Zielen zu kommen, unterrichtete, eine längere Begrüßungsansprache des Bundespflegers, Herrn Zacharias, Dresden, ein Gruß des Jünglingsvereins zu Bauer, dargebracht von Herrn Oberlehrer Cantor Wittig, sowie das Schlußwort des Herrn Pfarrer Thomas. Gesänge (Quartette v. Terzett), Deklamationen u. dramatische Aufführungen wurden von den Vereinsmitgliedern geboten. Ein weiteres Blüten und Gedeihen des Vereins ist der beste Wunsch der Gemeinde für den Verein.

Am Reformationsfest erfreute sich unsere Kirchgemeinde Kätzlein-Zelle zum ersten Mal ihres neu- und schön hergestellten, mit einer prächtigen Festbeleuchtung versehenen Altars. Letztere, von der sachkundigen Paramentenstickerei der Dresdner Diakonissenanstalt verfertigt, (roter Seidenbambus mit kostbarer Goldstickerei), ist ein Kunstwerk und dient zur größten Befriedigung der Kirchgemeinde, die bisher eines solchen Schmuckes für die Kirche entbehrete. Dem treuen, kirchlich gefügten Gemeindeglied, das auch mit dieser hochherzigen Gabe seinen auf Förderung der Ehre Gottes in der Gemeinde gerichteten Sinn betätigte, ist herzlich Dank aller ihre Kirche liebenden Gemeindeglieder gewiß.

Am 1. d. Mtz. hatten wir in hiesiger Stadt 12786 Einwohner. Besonders stark war im letzten Monat der Zuwachs durch Personen, die von auswärts zuzogen, nämlich 44 Familien mit 150 Kindern.

Im großen Saale des Hotel „zum Blauen Engel“ hielt am Sonntag d. 24. Okt. auf Veranlassung des „Gesüßelgütervereins“ in Auerthale“ Hr. Redakteur Kramer aus Dresden, Vorstandsmitglied des unter dem Protectorsse Se. Maj. Hohheit des Prinzen Friedrich August stehenden Landesverbandes sächs. Gesüßelgütervereine einen Vortrag „über die wirtschaftliche Bedeutung der Stubgesüßelgüter“ der sowohl von hervorragenden Gesüßelgütern, als auch aus den Kreisen der Landwirthe gut besucht war. In eingehender Weise verbreitete sich Redner über den Nutzen der Hühnerhaltung, wie die vielen Millionen Mark, welche heute für Hühnererzieher und Schlachtgeflügel nach dem Auslande gingen, den heimischen Landwirthen zum großen Theil erhalten bleiben könnten, wenn der Gesüßelgüter mehr Sorgfalt gewidmet würde, man solle nur auf die richtige Auswahl des Zuchtgeflügels, sowohl in Körperbau wie bezüglich der Rasse, mehr Bedacht nehmen. Es empfehle sich deshalb, nur solche Hühner zur Fortzucht zu verwenden, welche in den hinteren Extremitäten, wo der Sitz des Eierstocks, des Ovariums und Legeorgans etc. sei, möglichst stark u. breit gebaut seien, solche Hühner sind die besten Legethieren, während hinten schmal gebaute Hühner nur kleine Eier hervorbrächten. Auch sei auf eine natürliche Wärme in den Hühnerställen sehr zu achten, früh gutes kräftiges Wechsfutter u. Abends Körnerfutter, am Besten Gerste, zu geben, Mais mache zu hitzig, auch solle die für das Eierlegen so wichtige Fleischahrung nicht weggelassen werden, nur Hühner, welche freien Auslauf in Feld u. Wiese hätten, könnten diese entbehren. Man solle ferner Legethieren nicht älter als 4 Jahre werden lassen, und mit dem Zuchtstamm öfters wechseln, um

frisches Blut in die Stämme zu bringen. Als passendste Rasse für unser Gebirge seien, Minorla u. Italiener zu empfehlen. Wenn man schließlich noch durch öfteres Desinfizieren die Geflügelställe von Ungeziefer freiehalte, habe man Alles gethan, um auch künftige Erfolge von der Gesüßelgüter zu erwarten. Eine lebhaftere Debatte, worin der Hr. Vortragende, eine Capacität auf dem Gebiete der Geflügelzucht, die zahlreichen Anfragen auf das Erschöpfendste behandelte, schloß den ebenso interessanten als lehrreichen Vortrag. Möge diese Anweisung zu einer praktischen erfolgreichen Gesüßelgüterhaltung, recht viel Nutzen in die Kreise der Gesüßelgüter bringen.

Der „Kaufmännische Verein des Auerthales“ hielt am Dienstag im Wettiner Hof seine diesjährige „Generalversammlung“ ab. Dieselbe zeigte wieder recht deutlich, wie es der Vereinsleitung (Hrn. Stadtverordneten Kogner) nur darum zu thun ist, den „Kaufmännischen Verein“ zu der ihm gebührenden Stellung emporzuheben, und legt dem Gebäude, das derselbe zur Ehre des Kaufmannstandes aufzurichten, einen neuen Baustein ein. Hat der genannte Verein doch bereits vieles nicht allein für den Handelsstand, sondern auch für das Auerthal gethan. Die Petition des Kaufmännischen Vereins mit ihren über 2000 Unterschriften war wohl mit ausschlaggebend für den Landtagsbeschluss, betreff die Errichtung eines Amtsgerichts in Aue. Der Verein hatte es sich damals schwere Opfer kosten lassen und auf sämtliche Festlichkeiten lange Zeit verzichtet, um die ca. 200 Mk. betragenden Unkosten dieser Agitation zu decken. Auch sonst ist der Verein verschiedene Male recht wirksam an die Öffentlichkeit getreten. Aber nicht allein dem Emporkommen des Auerthales und den eigenen Standesinteressen, widmet er seine Sorge, die Mitglieder selbst finden auch vielfache Vortheile und allseitige Belehrung im Verein, insbesondere durch Ertheilung von Auskünften in allen Rechtsfragen, erfolgreiche Stellenvermittlung, wie schon erwähnt, durch gemeinnützige Vorträge, Diskussion in allen kaufmännischen Fragen und Pflege des Standesbewußtseins und der Seeligkeit unter seinen Mitgliedern. Festlichkeiten finden wenig statt, sie sind aber durch ihre erstrebte Ausstattung und ihren feierlichen Verlauf sehr beliebt geworden.

Neuerdings hat sich der „Kaufmännische Verein“ eine neue große Aufgabe gestellt, die „Errichtung einer Handelsschule“ im Auerthale, wozu dem Verein vom Vereinsmitgliedern, wie auch aus Interessentenkreisen namhafte Beiträge zugeflossen u. ein anschließender Fonds hierfür angeammelt ist. Von der richtigen Erkenntniß ausgehend, daß unsere Kaufmannslehrlinge und Angestellten in den Fabriken doch nur durch eine fachgemäß geleitete Schule eine allgemeine kaufmännische Bildung erlangen können, will der Verein obiges Ziel mit allen Mitteln zu erstreben suchen. Um dieses allein wäre es zu wünschen, daß sich die Herren vom Kaufmannstande und den verwandten Branchen (auch vom Personal) allgemein dem Verein anschließen möchten, („vereinte Kräfte führen zum Ziel“), umsomehr, da der Mitgliederbeitrag sehr gering ist.

In der Generalversammlung kam zunächst der Jahresbericht für das abgelaufene Vereinsjahr zum Vortrag; er konstatierte eine Mitgliederzahl von 42, mit 2 in der Versammlung neu Aufgenommenen 47; der nun vorliegende Rechenschaftsbericht ergab ein günstiges Resultat. Die Vorstandswahl ergab: Hr. Albin Kogner, 1. Vorsteher, H. Gorbach, 2. Vorsteher, Fabrikbesitzer August Becher, Kassierer, Wilhelm Gerstner 1., Emil Duffschneuter 2. Schriftführer, Herr von Delsner, Auerhammer, Beruh. Georgi u. Schnitzer Aufsichtspersonen. Der bisher aus den Herren Stadtrath A. Gläser, Kassierer Heinz, Fabrikbesitzer Gormann bestehende Ehrenrath wurde wieder gewählt. Es wurde ferner eine der Commission zur Förderung der Errichtung einer „Handelsschule“ in Aue, bestehend aus den Herren Albin Kogner, Dr. Erler, Christian Voigt, J. Cassler, Otto Schnitzer, Robert Gorbach, Stadtrath Zauber, Red. Auerhammer u. A. Becher gewählt, welche die Gründung einer Handelsschule nun mehr

energisch in die Hand nehmen soll. Hierbei kam zur Sprache, daß ein hoherrziger Freund dieses Projekts 500 Mk. protokollarisch zugef. hat und auch hiesige Fabrikbesitzer namhafte jährliche Beiträge zugesagt haben.

Dem Kaufmännischen Verein aber rufen wir zu ferneren gemeinnützigen Wirken ein lebliches „Gut auf“ zu.

## Aus Sachsen und Umgebung.

— Die Erdbeben, die in den letzten Tagen das Vogtland heimsuchten, waren stärker als je. Am lebhaftesten waren sie in Unterschützenberg: Unsere Bewohner durchlebten eine schreckliche Nacht. Am Freitag Abend erfolgte in der 7. Stunde ein schwächerer Erdstoß, welchen 3/8 Uhr zwei sehr heftige folgten unter einem Getöse wie Kanonendonner; die Erde erzitterte minutenlang; früh gegen halb 4 Uhr wiederholten sich diese starken Stöße, und es folgte dann bis morgens Stoß auf Stoß. Die ganze Bevölkerung war wach. Auch in Adorf, Brambach, Graslitz in Böhmen etc. wurden Erdstöße verspürt. In Falkenstein wurden bei völlig klarem Himmel mehrere heftige Donnerschläge wahrgenommen, denen später ein heftiger Erdstoß von Nordost nach Südwest folgte. Der Stoß geschah wellenartig u. dauerte etwa 3 Sekunden. In Graslitz i. B. wurden von 1/3 bis 6 Uhr morgens 150 Erdstöße gezählt. Die Bevölkerung ist in größter Aufregung, aber es ist kein beträchtlicher Schaden angerichtet, da fast alle Häuser aus Holz bestehen. In Brambach i. L. beobachtete man, daß die Erdstöße sich in solchen Häusern, die auf Felsen gebaut sind, deutlicher fühlbar machten als in Häusern, die auf gewöhnlichem Baugrund stehen.

— Durch die Dampfzüge wurde in Ramenz ein Zimmerlehnling buchstäblich enthauptet. Der Kopf war abgeschnitten. Auch ein Arm wurde zerissen.

— Einen neuen schönen Namen, der für manchen Gesangsverein passen könnte, hat ein Plauerer Verein entdeckt. Er nannte sich auf den Rat eines Spatzvogels „Melomania“. Das Wort heißt auf Deutsch „Liederwahnsinn“.

## Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai.

Mittwoch, den 3. November. Abends 1/3 Uhr Bibelstunde im Ev.-luth. Männer-Verein über Hebr. 6: Diak. Dertel.

Donnerstag, den 4. November. Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer: Pfarrer Thomas.

## Meteorologisches.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.	Novembr.	Weiterkündgen auf der König-Albert-Brücke.	Temperaturen.
Sehr trocken 750			am 1. Novbr. + 10°
Beständ. schön 740			" 2. " + 20°
Schön Wetter			Windrichtung
Veränderlich 780			am 1. Novbr. S.W.
Regen (Wind)			" 2. " S.W.
Biel Regen 720			Wetter.
Sturm 710			am 1. Novbr. S.W. bedekt.
			" 2. " bedekt.

Sie finden die schönsten Damen-Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

**Bruno Schellenberger,**  
CHEMNITZ, Ecke der Webergasse.

Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und

**Politische Rundschau.**

Deutschland.

**Der Kaiser, der beabsichtigt, die nächsten Tage in Wiesbaden dem Jagdvergnügen obzuliegen, hat am Freitag vor seiner Abreise dem Reichskanzler Fürsten Hohenhausen einen längeren Besuch ab und es liegt die Vermutung nahe, daß bei dieser Besprechung entscheidende Besprechungen getroffen sind. Gleichseitig mit dieser Nachricht bringt der offizielle Telegraph im Sonderdruck folgende Mitteilung: „Nachdem der Bundesrat seine Vorschläge wieder aufgenommen, wird demnächst der Entwurf der Militär-Strafprozessordnung zur Beratung und Beschlußfassung gelangen.“ Damit ist die Vorlage des Entwurfs an den Reichstag gesichert.**

**Das weder bei dem Kaiser der Wunsch besteht, einen Wechsel in der Reichskanzleramt herbeizuführen, noch beim Fürsten Hohenhausen, sich von der Leitung der Geschäfte zurückzuziehen, wird der Post vom maßgebender Stelle berichtet. Die Meinungsverschiedenheiten in der Militärstrafprozessfrage seien gänzlich unerheblicher Natur.**

**Der Reise des Kaisers nach Jerusalem wird der Post aus Konstantinopel gemeldet, daß die Entfaltung eines ganz außerordentlichen Pompes bei dieser Gelegenheit geplant sei. Es verlautet, daß eine Einladung nach Konstantinopel (gleich nach definitiver Angebe der Jerusalemreise erfolgen wird, und man hofft, daß dieser Einladung Folge geleistet werden wird.**

**Wie der „Schief. Jg.“ aus Hirschberg berichtet wird, beabsichtigt der Kaiser am 8. November seine Reise auf fünf Stunden zu unterbrechen, um die Ueberlieferung des Gebiets in Schmieberg und Strummbühl zu beaufsichtigen.**

**Das russische Zarenpaar hat am Freitag seine Rückreise von Darmstadt nach Petersburg angetreten. In Offenau hatte der Zar noch eine vierstündige Unterredung mit dem großen Großherzog von Weimar.**

**Von einem aus konservativen Quellen schöpfenden Berichterstatter wurde dieser Tage mit der Bezeichnung „halbsamtliche Ursprung“ die Nachricht verbreitet, der Reichstag solle zum 7. Dezember, der preuß. Landtag zum 11. Januar einberufen werden. An maßgebender Stelle ist, wie die „Nord. Allg. Jg.“ versichert, nichts davon bekannt, daß Beschlüsse hierüber bereits gefaßt wären.**

**Das Gewicht der einfachen Briefe wird, wie die „Jg.“ erzählt, sicher demnächst von 15 auf 20 Gramm erhöht werden.**

**Bisher durften weibliche Personen zur Verwaltung von Postagenturen der Reichspost nicht angenommen werden. Dies führte öfter insofern zu Härten, als beim Tode eines Postagenten die Agentur der Witwe oder einer erwachsenen Tochter, selbst wenn sie früher den Postdienst vertretungsweise vor vollen Zuständigkeiten versehen hatte, nicht übertragen werden konnte. Nunmehr ist nachgegeben worden, daß dies für die Folge geschehen kann, wenn ein solcher Wunsch ausgesprochen wird, vorausgesetzt, daß die sonst zu stellenden Anforderungen erfüllt sind.**

**Die Marineverwaltung beabsichtigt dem „Hamb. Korz.“ zufolge im neuen Staatjahr die Privatverdienste mehr als bisher zum Kriegsschiffbau heranzuziehen.**

**Vertrieb der russischen und galizischen Arbeiter, welche seit einigen Jahren in landwirtschaftlichen Betrieben wieder beschäftigt werden dürfen, wird jetzt den Ortsbehörden eine Verfügung des preussischen Ministers des Innern an die Oberpräsidenten bekannt gegeben, laut welcher in Regierungsbezirken besonderer Wert darauf gelegt wird, nach Möglichkeit die Gefahren zu beseitigen, welche in nationaler Beziehung mit der Maßregel verbunden sein können.**

**Nach dem dem lippschen Landtage zugegangenen Thronfolgegesetz besteht das lippsche Gesamtthron aus dem gegen-**

wärtigen Throninhaber aus den Linien Appo-Wieserfeld in erster, Appo-Weissenfeld und Schaumburg-Appo in dritter Linie.

**Die sozialdemokratischen Abgeordneten der bayrischen Kammer haben zum Militär-Gesetz folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, das Kriegsministerium zu ersuchen, bei Vorlegung des nächsten Militär-Gesetzes eine Berechnung der Gesamtkosten der jüngsten großen Manöver mitzuteilen.**

**Oesterreich-Ungarn.**

**Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Solowjoff, wird Anfang November dem König von Italien einen Besuch abkriegen. Solowjoff, so meldet das offizielle Fremdenblatt, der trotz seines lebhaften Wunsches nach nicht Gelegenheiten hatte, sich dem König Humbert persönlich vorzustellen, wurde infolge der vor mehreren Wochen an ihn ergangenen Einladung des Königs als dessen Gast zwei Tage in Monza verweilen.**

**Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat eine Sitzung, beginnend am Donnerstagabend um 7 Uhr, bis Freitagabend um 7 Uhr stattgefunden. Der Abg. Leder hielt eine zwölfstündige Rede. (Die in Berlin weilenden Oesterreicher haben dem mackeren Dauerredner ein Sympathie-Telegramm mit dem Wunsche geschickt, daß er viele Nachahmer finden möge.) Am Schluß der Sitzung wollte der Bize-Präsident Abrahamowitsch den Ausgleich durchbringen und keinem deutschen Redner mehr das Wort geben. Aber nun wurde von Seiten der Deutschen gehämmert, geklopft, gebrellt, geschrien, gepöffelt. Abrahamowitsch heimlich die furchtbaren Beschimpfungen ein, wie hartgebotener Boland, Schulte, Schult, Gauner, Haberlump. Entschuldigend war der Vorliegende nicht und schloß unter entsetztem Jubel der Deutschen die Sitzung.**

**Frankreich.**

**Der Senatspräsident Scheurer-Kesner soll Beweise dafür erhalten haben, daß Hauptmann Dreypus unschuldig sei. Er will die Angelegenheit im Senat zur Sprache bringen.**

**Balkanstaaten.**

**Der Sultan soll seine Bevollmächtigten angewiesen haben, bis Mittwoch den endgültigen Frieden abzuschließen.**

**Die Türkei ist bemüht, dem elenden Zustande ihrer Flotte, der im Laufe des diesjährigen Krieges so grell hervortrat, etwas abzuhelfen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel soll das Schayam dem Marineminister einen Kredit von 100 000 Pfund angewiesen haben zur Dedung der Kosten für die Verpflichtung tüchtiger Arbeiter und Aufseher für Schiffsbauten.**

**Die hervorragenden Mitglieder der freireihschen National-Versammlung haben die Einladung Dshawad Paschas, mit ihm in Verbindung zu treten, entschieden zurückgewiesen. Sie erinnern den Repräsentanten des Sultans daran, daß dieser im Frühjahr die Ordnung der Angelegenheiten der Insel, der eine vollständige Selbstverwaltung gewährt wurde, den Mächten überlassen hat. Die National-Versammlung werde demgemäß die Reorganisation der Verhältnisse auf freierem Einvernehmen mit den Mächten anbahnen.**

**Nach Meldungen aus Belgrad werden jetzt von „zufälliger Seite“ die Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden längeren Reise des Königs Alexander in das Ausland, von der Einsetzung Königs Milans zum Mitregenten, von dessen kirchlicher Ehecheidung von der Königin Katalie und Einziehung einer anderen Ehe, als völlig unbegründet und ökonomische Erfindungen bezeichnet.**

**Amerika.**

**Wie aus Washington verlautet, kamen die Ver. Staaten, Rußland und Japan auf der Robbenfang-Konferenz überein, die völlige Einstellung des Fanges auf hoher See zu empfehlen, unter der Voraussetzung, daß die**

Zustimmung Englands und Kanadas erlangt werde. Die Vertreter Rußlands und Japans lösten bereits telegraphisch die Zustimmung ihrer Regierungen eingeholt haben.

**Witza.**

**Der Sultan von Cassidar ist nach einer Meldung der „Times“ unter wiederholten Anzeichen schwer an der Hofe erkrankt.**

**Wien.**

**Aus Nordindien wird gemeldet, daß General Lockhart am Donnerstag nach Gumbasi vorgerückt ist; die Höhen zur Seite der Marschroute wurden von Feinden geläubert. Zwei Gemaine sind auf dem Zuge verwundet worden. Von Gumbasi wurde ein Aufklärungsbericht nach dem Fuße des Semapaga-Passes unternommen; dort wurde der Feind in großer Zahl auf den Gebirgsausläufern auf beiden Seiten des Passes stehend gefunden. Auf diesem Zuge wurde der Obersteuermann Sage, der das erste Gurtha-Regiment befehligte, schwer verwundet; weitere Verluste sind auf englischer Seite nicht vorgekommen. (Wenn man keine Spezialkarre von Nordindien zur Hand hat, erfährt man aus diesen Meldungen nur, daß die Engländer in der Bekämpfung des ihre Herrschaft bedrohenden Aufstandes Fortschritte machen.)**

**Der „peinliche Zwischenfall“ und die französische Presse.**

Den allem Anschein nach jetzt zu allseitiger Zufriedenheit beigelegten Zwist zwischen den Oden von Karlsruhe und Darmstadt, der in Deutschland so viel Staub aufgewirbelt hat, behandelt die führende französische Presse mit anerkennenswerthem Takte und würdiger Ruhe, indem sie der naheliegenden Versuchung, den Zwischenfall zu Gefährlichkeiten gegen Deutschland auszubehuten, sorgfältig aus dem Wege geht. So schreibt das „Journ. des Debats“: „Festzuhalten scheint, daß die Angelegenheit nicht die Bedeutung hat, die man ihr beilegt. Wenn überhaupt von Politik bei dem Vorfalle die Rede sein kann, so ist es lediglich Familienpolitik. Ueberdies sagt man, es seien Unterhandlungen eingeleitet, um den Frieden wiederherzustellen, man braucht sich also nicht zu sehr zu beunruhigen, und der Friede Europas wird nicht gefährdet werden.“ Ähnlich urteilt der „Gaulois“, der zugleich hervorhebt, daß die Kränkung des Großherzogs von Baden in Deutschland allenthalben fast als nationale Beleidigung empfunden worden ist. Daran knüpft das Blatt die erfreuliche Wahrnehmung, daß der Zwischenfall die Wirkung gehabt habe, das partikularistische Geßel, das sich besonders in Bayern laut machte, plötzlich zum Schweigen zu bringen: „Die Wahrheit ist, daß der partikularistische Geißel, wenn er überhaupt in Deutschland besteht, nicht über den Rahmen häuslichen Streites hinausgeht. Die Süddeutschen tragen zwar oft ungebührlich das preussische Joch und sie scheuen sich nicht, das zu zeigen, wenn keine Gefahr von außen droht; jedoch bei der geringsten Andeutung auswärtiger Verwicklungen gewinnt das Einheitsgefühl die Oberhand und sofort verschömen sie sich, um gegen den Feind Front zu machen. Das ist eine Thatsache, die wir uns merken sollten und die wir nicht genug denen unter uns — wenn es noch solche Leute gibt — zum Nachdenken empfehlen können, die in ihrer Harmoniegläubigkeit im Falle eines Krieges auf die Sympathien einiger der kleinen deutschen Bundesstaaten rechnen möchten.“ Diese verständige und zweifellos richtige Beobachtung zeigt, welche Fortschritte die Franzosen in der Beurteilung deutscher Verhältnisse gemacht haben, eine Wendung, deren erfreuliche Wirkung eine gerechtere Würdigung und eine allmähliche Besserung der Beziehungen von Volk zu Volk sein wird.

**Von Nah und Fern.**

**München.** Schweres Leid wiederfuhr dieser Tage der Familie eines hier wohnenden preuss. Majors a. D. Der 13jährige Sohn besuchte das Gymnasium und wollte nach bestandenen Examen, da er für den Soldatenstand schwärmte,

in ein Berliner Garde-Regiment als Quantagaur eintreten; der in München lebende Pater v. S., ein Freund des Majors, hatte sich in diesem Sinne verwendet, was deshalb notwendig war, weil letzterer bürgerlicher Abkunft ist. Da ließ vor kurzem eine Anzeige gegen den Majors-sohn beim Rektorat des Gymnasiums ein, die von einem Schüler einer niederen Klasse angeblich aus Rache gemacht worden war und jenem eine Rektorsstrafe zuziehen mußte. Die Furcht nun, diese Strafe könnte, wenn im Abgangsbewußnis vermerkt, seiner Aufnahme in das Garde-Regiment Schwierigkeiten bereiten, trieb den jungen Menschen zu einer verwerflichen That. Er verschaffte sich einen Revolver und jagte sich in seiner elterlichen Wohnung, vor dem Spiegel stehend, eine Kugel in die Schläfe. Die Eltern fanden, als sie auf die Detonation hin herbeiliefen, die Leiche des unglücklichen Sohnes. Auf dem Tisch lag die Bibel aufgeschlagen, worin der jugendliche Selbstmörder vor Ausföhrung der That gelesen und eine Stelle besonders bezeichnet hatte.

**Nachen.** Hinter einem Hause der Römondstrasse wurde die Leiche eines Kindes gefunden, das durch einen um den Hals geschlungenen Rosenkranz erstickt worden war. Der Täter ist noch nicht entdekt.

**Rohlsz.** Eine junge Selbstmörderin, welche auf der Kirmes in Niesenheim Vorstellungen gab, fiel von dem Turmeise und brach das Genick. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

**Leipzig.** Ein frecher Raub ist auf dem Grundstüd Berlinerstraße 54 verübt worden. Zwei Männer drangen in die Wohnung des abwesenden Straßenbahn-Schaffners Beyer, knebelten dessen Frau und Kind, durchsuchten dann alle Behälter und nahmen schließlich 8 M. 17 Pf. enthaltende Portemonnaie der in Krämpfe verfallenen Frau mit sich. Beyer fand seine Familie noch gefesselt vor, machte sofort Anzeige, und es gelang, einen der Räuber in der Person des 1843 in Karlsruhe geborenen Arbeiters Döbel zu ermitteln.

**Dresden.** Gegen „schlaude Wunder“ ist die Staatsanwaltschaft misstrauisch. So ist gegen den Rätiner W. zu Dorf Barbo bei Wiloslaw, dessen vierzehnjährige Tochter in einen tiefen, mehrwöchigen Schlaf gefallen war, von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Es stellte sich heraus, daß die angebliche Schlafsucht des Mädchens Schwindel war, den der Vater ins Werk gesetzt hatte, um den von allen Seiten herbeströmenden Leuten das von der Schlafsucht befallene Mädchen gegen Entgelt zu zeigen.

**Tuchel, Westp.** Der Förster Gaerel aus Hagenort ertrug den Bekkerjohn Klaja, einen bekannten Wüßdie, wie er einen geschlossenen Rehbod ausweidete. Als letzterer auf Anruf sein Gewehr anlegte, streckte der Förster den Wüßdie mit einem Schusse nieder. Der Arzt hat denselben aufgegeben.

**Paris.** Eine schöne Ueberraschung wurde am Mittwoch den Passagieren eines Vortages der großen Ringbahn auf der Station Argenteuil zu teil. Als der Zug ankam, schritt ein würdiger — Gerichtsvolksherr Guido heran und erklärte dem Zugführer, er pfände die Lokomotive auf Grund eines Erkenntnisses des Pariser Zivilgerichts hin, das die Ringbahngesellschaft zur Zahlung von 254 000 Franc Schadenersatz an einen Eisenbahnbesitzer von Argenteuil verurteilte. Man kann sich die ichastigen Proteste vorstellen, die seitens der Reisenden erhoben wurden. Schließlich machte aber ein Beamter Herrn Guido darauf aufmerksam, daß die Lokomotive und der Zug der Ringbahn-Gesellschaft gehöre, die den Betrieb auf der Ringbahn mit der Nord- und Ostbahn-Gesellschaft innehat. Höchst verdächtig über diesen Einwand, auf den sich nichts erwidern ließ, wollte der Gerichtsvolksherr sich bereits entfernen, als sein Bild plötzlich auf eine Reihe von Mänteln, Uniformen u. dgl. fiel, die in dem Bureau aufgehängt waren. Er fragte den Stationsvorsteher, ob diese Kleidungsstücke der Ringbahn-Gesellschaft gehörten, und als der Beamte der Wahrheit gemäß diese Frage bejahte, beschlagnahmte der Gerichtsvolksherr dieselben triumphierend.

**Falsches Geld.**

1) Kriminal-Novelle von E. v. Sippe.

Ich hatte meinen Kollegen bald über den Herrn und die Dame, deren ich vorhin Erwähnung gethan, verständigt und ihm gleichzeitig gesagt, daß die über beide, wenn auch nur auf privatem Wege erhaltene Personenbeschreibung durchaus zutreffend sei, so daß kaum ein Verstum denkbar wäre.

Der alte Herr hatte sehr aufmerksam zugehört. „Ja Schaur's, es ist das alles sehr gut, aber immerhin ein Mißgriff möglich, und ich muß mich vor einem solchen ganz gewaltig hüten. — Vor etwa zehn Tagen nämlich hatte ein Kollege von mir eine Person zur Haft gebracht, die durch ihr auffälliges Benehmen sich verdächtig gemacht hatte und auf die ein aus Paris erhaltenes Signalement genau paßte; als dann der Mann sich etwa fünf Tage in Haft befunden hatte, da trat ich heraus, daß der Teufel sein Spiel gehabt und mein Kollege einen ganz harmlosen Engländer aufgegriffen hatte, während der Besuchte schon acht Tage vorher in Leipzig abgefahrt worden war. Nun, ich sag Ihnen, lieber Kollege, der Spieß hat unter den hier anwesenden Engländern, das Geschrei von Konful und Gefandtschaft, welches da entkand, davon haben Sie keinen Begriff. — Nun haben wir so strenge Ordre, daß uns die Hände förmlich gefesselt sind. — Daß jene beiden Herren da drinnen die uns aus Petersburg anstürzten Fallschirmhänger sind, darüber bin ich jetzt keinen Augenblick mehr im Zweifel; aber ob jener Herr und jene Dame

dazu gehören — das ist eine Frage. Fort sollen die Leute nicht, aber vorziehen wird ich sie schon lassen, daß sie sich nicht rücken und rühren sollen; aber verhaften werde ich dieselben nicht können.“

Es war dies alles nicht ganz unrichtig, und ich konnte keine Einwendung machen. Ich suchte nach einem Ausweg, der zum Ziele führen könne, — und ich glaubte einen solchen gefunden zu haben.

„Würden Sie, Herr Kollege, die Leute hier ins Zimmer schaffen und einige Minuten aufhalten können, bis ich eintrete? Ich meine aber, daß Sie dieselben nicht als Kriminalbeamter aufsuchen, so folgen.“

„Ja, das will ich schon machen, wenn Sie nichts weiter verlangen.“

„Und auf welche Weise glauben Sie, es zu machen?“

„Kommen Sie eilig,“ sagte mein Kollege, — „Bravour! erköhl im Theater — wir haben keine Minute zu verlieren.“

Wir traten auf den Korridor hinaus; mein Kollege ging zu dem Logenführer, mit dem er einige Augenblicke sprach, dann kehrte er zu mir zurück. „Die Loge sechzehn wird der Logenbiener nicht gleich öffnen können. Der Schlüssel ist ihm unbegreiflicherweise fortgenommen, er wird den Inspektor rufen lassen, um aufzuschließen, in dessen Hand die anderen Logen leer geworden, ich werd' dem Logenbiener einen harten Verweis geben und die Herrschaften bitten, auf einen Augenblick mit mir in dies Zimmer zu kommen, wo ich über die Sache einige Zeilen aufschreiben wolle, die der Herr unterzeichnen

möchte. — Wir werden sehen, ob die Herrschaften hierauf eingehen; für den Fall, daß dies nicht sein sollte, werde ich dieselben als Vollzeibeamter dazu auffordern, jedenfalls werden dieselben dort mit hineingehen.“

Ich war zufrieden und ging zu den Beamten am Ende des Korridors; ich sagte denselben, um was es sich handelte, und nahm dann meine Stellung in einem Nebenthor.

Die Vorstellung hatte ihr Ende erreicht, — die Logen wurden geöffnet, das Publikum verließ das Haus, immer leiser kamen noch einige Personen bei mir vorüber. — Es währte nicht lange, da trat einer der Beamten zu mir.

„Der Herr und die Dame sind toben mit dem Herrn Inspektor in sein Zimmer gegangen; dieselben waren sehr entrückt, daß sie durch ein solches Versehen des Logenbieners aufgehalten waren, namentlich war die Dame sehr aufgebracht.“

„Sie bleiben mit einem Ihrer Kollegen hier oben an der Thür der Treppe, die Dame paßst nicht die Thür, Sie halten dieselbe zurück. Die anderen Kollegen stellen sich unten außerhalb des Portals auf; sowie ich mit dem Herrn herauskomme, wird derselbe gefaßt.“

Ich eilte jetzt nach dem Zimmer.

„Sie entschuldigen mich, wenn ich hier eintrete, ich bin aber hierher gerufen, ich werde nicht lange hören, ich habe nur den Herrschaften einige Worte zu sagen.“

Ich hatte zu meinem Kollegen gesprochen, aber, als ich der Herrschaften Erwähnung that, mich diesen zugewandt; ich sah deren ungeschicktes Erstaunen, und mich traf von der Dame ein scharfer, forschender Blick.

„Sie möchten mich zu sprechen?“ fragte der Herr, als hätte er nicht recht verstanden und müßte noch meine Bestätigung haben.

„Ich nicke und trat sehr nahe zu ihm.“

„Sie kennen mich nicht, mein Name thut auch augenblicklich nichts zur Sache,“ sagte ich lachend, „ich bin der Ueberbringer einer Botschaft. Der Herr Superintendent Jonas aus Berlin ist angekommen.“

„Der Superintendent Jonas?“ sagte der Herr, „ich kenne den Herrn nicht, Sie sind im Irrtum,“ und wieder trat mich der lauernde, argwöhnische Blick der Dame, den ich schon vorhin wahrgenommen hatte.

„Er ist mit dem Herrn Vikonte und dem Herrn van Habermeyer seit etwa einer halben Stunde in einem hier gegenüberliegenden Cafe und läßt Sie eruchen, gefälligst dorthin zu kommen.“

„Ich kenne die Herren nicht, keinen der Herren,“ erhielt ich barisch zur Antwort.

„Lassen Sie doch,“ gab ich forlial zurück. „Sie waren doch vor so und soviel Tagen in Berlin im Konzertgarten von Kroll, da sprachen Sie vor dem Vikonte, der dann mit dem Superintendenten nach Potsdam fuhr. Es sind dort die Gespräche etwas leichtsinnig gehandhabt worden, zufällig traf ich bald darauf den Herrn Jonas, der mir befreundet ist, und konnte ihm eine sehr wichtige Mitteilung machen; infolgedessen sind wir nach hier gereist und zufällig sahen wir die Herren im Theater — ich glaube, die Sache eilt,“ setzte ich bedeutungsvoll hinzu.

Der Herr sah die Dame unentschlossen an, dann fand ein leises Gespräch zwischen beiden statt.

Born. Das nützliche Besondere eines Engländers...  
Stockholm. Nordenfjöld erklärte auf Befragen eines Mitarbeiters des 'Aftonsbladet'...  
Christiana. Nach den Mitteilungen des Kapitäns Sverdrup wird dieser mit dem Schiffe 'Fram'...

Konstantinopel. Im Hauptgebäude der deutschen Botschaft in Thrapia...  
New York. Henry George, der als Kandidat für die Bürgermeisterschaft von New York...

Schaanghai. Der 'Nafat' Lloyd' schreibt: Welche körperlichen Anstrengungen chinesische Studenten bei ihren Staatsprüfungen ausgesetzt sind...

Gerichts...  
Würzburg. Ueber eine Reihe fortgesetzter, empfindlicher Soldaten-Mißhandlungen und ihre Folgen...

Gerichts...  
Der Herr war sichtlich erschrocken über meine Mitteilungen...  
Ich habe hier, wenn ich hiermit fertig bin, er beutete auf die Schrift, mindestens noch eine Stunde zu thun...

Aus Rom.  
Der Hungerkünstler Succì hat sich dieser Tage in ein riesengroßes Beinfäß eintunnen lassen...  
Der Herr Staatsanwalt Andres freute sich, daß im allgemeinen die Mißhandlungen von Soldaten auf ein Minimum beschränkt sind...

Gemeinnütziges.  
Die Sammlungen der Winterüberzieher zeigen leicht unangenehme Fettsflecke, die eine praktische Hausfrau leicht auf folgende Weise entfernen kann...  
Zur Kohlenersparnis trägt es viel bei, wenn man die Kohlen, die man zum Nachheizen verwendet...

Die Sammlungen der Winterüberzieher zeigen leicht unangenehme Fettsflecke, die eine praktische Hausfrau leicht auf folgende Weise entfernen kann...

Santes Allerlei.  
Ueber den Flug der Brieftaube hat Prof. Hiegler aus Freiburg i. Br. neue Untersuchungen angestellt...

Faure studiert Geographie. Der 'Cri de Paris', der über die kleinen Vorgänge im Elysee meist sehr gut unterrichtet ist...  
Stählerne Villardkugeln. Auf der Stockholmer Kunst- und Industrie-Ausstellung sind Villardkugeln aus Metall- und Eisenstahl zu sehen...

Ein praktisches Hilfsmittel. Ein Herr wird vom Schlunde befallen. Ein Freund sagt zu ihm: 'Es genügt ein plötzlicher Schrecken, daß es gleich vorüber geht'...

Aus einer Novelle. In keinen ewigen Geldverlegenheiten wurde dem leichtsinnigen Knecht die dicke Tante zur Nothilfe...  
Edelmüt. Richter: 'Sie haben Ihrem Wohlthäter ein Delicidat gestohlen?' - Angeklagter: 'Ja; er hatte sich in kurzer Zeit zwei Rippen und das Nasenbein gestohlen, das konnte ich nicht länger mit ansehen'...

Die Dame setzte ihren Hut wieder auf, dann sprachen sie noch einige Minuten und kamen nun den Korridor entlang zu mir hin...  
Die Dame wird uns beglücken, sagte der Herr in entzücktem Tone...

Ich meine, du könntest mit dem Herrn nach dem Café gehen, sagte sie dann halblaut...  
Die Dame hatte, während sie sprach, zu meinem Kollegen hingesehen, als erwarte sie von dorther die Erlaubnis, bleiben zu können...  
Ich habe hier, wenn ich hiermit fertig bin, er beutete auf die Schrift, mindestens noch eine Stunde zu thun...

Der Herr war sichtlich erschrocken über meine Mitteilungen, ihm schloß jedes Wort der Entgegnung...  
Ich habe hier, wenn ich hiermit fertig bin, er beutete auf die Schrift, mindestens noch eine Stunde zu thun...

Die Dame setzte ihren Hut wieder auf, dann sprachen sie noch einige Minuten und kamen nun den Korridor entlang zu mir hin...  
Die Dame wird uns beglücken, sagte der Herr in entzücktem Tone...

Gebäude geöffnet, als von der Treppe her ein gelender Schrei zu uns drang...  
Die Dame wird uns beglücken, sagte der Herr in entzücktem Tone...

**Julius Trommler**  
**Tuchhandlung, Aue, Wettinerstraße**  
 empfiehlt in nur guten modernen Waaren, sein reich assortirtes Lager zu billigsten Preisen.  
 Winterrockstoffe in glatt, sowie das Neueste in Krimmer-, Paletot-, Sammgarnstoffen, Cheviots, Fuchskins u. Lodenstoffe.  
 Bunte Tuche für Militär, Post- u. Forstbeamte.  
 Ganz besonders mache auf mein reichhaltiges Lager in schwarzen Stoffen zu Brautanzügen aufmerksam, wovon ebenfalls nur die besten Qualitäten führe.  
 Wiederholt empfehle das allbewährte achtfarbige Klotische Turntuch à Meter 4,50 u. 6 M.

Ich habe mich in Aue niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich  
**Wettinerstr. 29 I.**  
 Sprechst. früh 8—9 Uhr, nachmittags 1—2 Uhr, Sonntags nur früh.  
**Dr. med. O. Hellriegel.**  
 prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen  
**Gasschlosser.**  
 Nur solche, welche in dieser Branche bereits gearbeitet und genügende Erfahrung darin haben, sowie tadellose Zeugnisse aufweisen können, wollen sich melden bei  
**J. Cassler.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt im neuerbauten Hause des Herrn Albert Fischer, Aue Wettiner- u. Albertstraße. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung eleganter  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**  
 bei schneller, guter Bedienung und billigen Preisen.  
**Gustav Müller, Herrenschneider, Aue.**

**Ein tüchtigen Stanzenschlosser**  
 in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, für dauernde Stellung gesucht. Offerten wolle man mit Angabe des Lohnes an die Expedition d. Blattes unter W. O. 2617 einsenden.

**Eier! Eier! Eier!**  
 in Kisten von 12 und 24 Schod. empfiehlt stets zu den billigsten Tagespreisen.  
**Rudolf Teubert**  
 Eier-Großhandlung, Zwickau i. S.

Verschiedene Sorten mehrlreiche  
**Speise-Kartoffeln**  
 sind einetroffen und bitten um gütige Abnahme. Hochachtend Aue-Neustadt. Ernst Bauer.  
 Bei größeren Posten gebe dieselben entsprechend billiger ab.  
 Der Obige.

**Feinste Tafelbutter**  
 liefert in Posten bis von 9 Pfd. Inhalt zu 11 Mark franco per Nachnahme die  
**Dampf-Molkerei Began i. S.**

**Weihnachtsaufträge**  
 auf Photographien aller Art,  
 erbitte des späteren Andranges wegen schon jetzt.  
 Günstigste Aufnahmezeit: bis Nachmittags 2 Uhr.  
**Hofphotograph Kolby,**  
 Zwickau, Plauensche Strasse 17.

**Stollberg. Sparkerseife**  
 beste u. sparsamste Hausseife  
 das Pfd. 30 Pfg.,  
**Terpentin-Schmierseife**  
 das Pfd. 25 u. 30 Pf.  
 empfehlen  
**Erlor & Co.**  
 Aue Markt.



**Lotterie-Loose**  
 der  
**Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Leipzig.**

Mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Innern beginnt die Ziehung der Ausstellungslotterie durch Kgl. Sächs. Notare und unter Aufsicht des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig am 2. Dezember 1897.

**Loospreis 1 Mark.**

1. Hauptgewinn	30 000 Mark Werth.		
2. "	20 000 " "		
3. "	15 000 " "		
2 Gewinne jeder	10 000 M. Werth	200 Gewinne jeder	200 M. Werth
5 "	5 000 " "	300 "	100 " "
10 "	3 000 " "	500 "	50 " "
15 "	2 000 " "	1000 "	30 " "
25 "	1 000 " "	1500 "	20 " "
50 "	500 " "	2000 "	10 " "
100 "	300 " "	15000 "	5 " "

**20710 Gewinne im Werthe von 500 000 Mark.**  
 Das Verzeichniß der großen Gewinne bis zu 100 Mark herab erhält Jedermann auf Verlangen in der Exped. dieser Zeitung gratis.  
**Loose à 1 Mark das Stück sind zu haben:**  
 Bei den Collecteuren der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.  
**In der Expedition dieser Zeitung.**

**Kartoffelreib- u. Fleischhack-Maschinen,**  
 Kartoffelkühlmaschinen, Kofstentkassen, Kohlenlöfchel, Feuergeräthe, Schirmständer, Blumentische  
 empfehle zu billigsten Preisen und diete ferner als Spezialität:  
**Wasch- und Wringmaschinen**  
 zu vortheilhaft billigen Preisen.  
**Richard Günther,**  
 (Inhaberin: Clara verw. Günther)  
 Aue, Markt Nr. 9.

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.  
**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Pfund**  
 in Dresden.  
 Zu haben in Aue bei den Herren:  
**Erlor & Co., G. E. Kuntze,**  
**E. Schulz u. Osc. Storz.**

**Fort mit den Hosenträgern!**  
 Zur Ansicht erhält Jeder geg. Freco-Küchldg. 1 **Gesundheits-Spirtalshosenhalter** bequem, stets pass., gef. Haltung, keine Athemnoth kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 St. 3 Mk. per Nachn.) Schwarz & Co, Berlin C. Annenstr. 28 Vertreter gesucht.

**Etablissement**  
 für  
 Chem. Reinigung und Umfarben aller Arten Garderobe,  
 Innendecoration etc.  
 von  
**A. Mauersberger,**  
 Fleischergasse 8. Annaberg, Fleischergasse 8.  
 hält sich bei Beginn der Herbstzeit hierdurch bestens empfohlen  
 Lieferung prompt, bei grösseren Aufträgen postfrei.

**Extra-Beilage**  
 Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die rühmlichst bekannten Hausmittel der Firma C. Lüd, Colberg aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die Lüd'schen Hausmittel haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche.  
 Alleiniger Fabrikant C. Lüd, Colberg. Nur echt zu haben in Aue: In der Apotheke, Grünhain: Apoth. G. Dahn, Schneeberg: in der Apotheke, Schwarzenberg: in der Apotheke, Böhmig: Apoth. J. Kling.

**Achtung! Jeder lese**  
 Nur 1 Mark 20 Pf.  
**Böhmische graue Gänsefedern**  
 garantiert bestimmt ganz neu, mit der Hand geschlossen. 1 Pfd. kostet nur 1 M. 20 Pf., dieselben in besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf. Zur Probe versendet an Jedermann Probe-Postcoll mit 10 Pfd. per Nachn. die Firma J. Krasa, Bettfedernhandlung, Prag 620 I. (Böhmen 68). Umtausch gestattet.

**Küsten u. Heiserkeit**  
 lindern Sie am schnellsten mit  
**Walther's Fichtennadelbambon.**  
 Zu haben a 30 u. 50 Pfg. bei Oscar Storz, Wettinerstraße.

**Feldbahnen**  
**Fabrikgeleise!**  
 Unsere umfangreichen Geleis-Anlagen nebst Weichen, Drehscheibe, Plattformwagen, Ripplowries, welche auf der Leipziger Ausstellung zum Bier- und Kohlentransport dienten, sind jetzt frei. Alles im Frühjahr neu angeliefert. Wir stellen billige Preise für Kauf und eo. Miete.  
**Drenstein u. Koppel,**  
 Leipzig, Bachhofstraße 9.

**Eine Krank'sche**  
**Schaukelbadewanne**  
 ganz neu, wegen Platzmangel billig zu verkaufen.  
 Wo? Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Reparaturen**  
 von Wanduhren, Regulatoren  
 Weckeruhren etc.  
 liefert gut und billig  
**Christian Landner,**  
 Schwarzenbergerstraße 21.

**Wäschewascheln,**  
 Wasch- und Wringmaschinen, bester und solidester Construction, für jeden Bedarf, liefert unter voller Garantie die Fabrik von  
**F. P. Thiele, Chemnitz.**  
 Ratenzahlungen gestattet. Alle Wäschen nehme mit in Zahlung. Prämittir im In- u. Auslande.

**Dr. med. Hope,**  
 homöopathischer Arzt in Halle a. S.  
 Auswärts auch brieflich.